



Praxis für Therapie, Beratung und
Konfliktlösung

Thomas Rüttgers (Dipl. Jurist ; Psychologe, MA)

Vorbereitung auf das Mediationsverfahren

Mediation ist eine Form der Streitschlichtung, die sich der Mithilfe einer neutralen dritten Seite bedient. Oft wird die Mediation angestrebt, nachdem eine eigenständige Konfliktlösung gescheitert ist. Mediation bietet eine vielversprechende Alternative zum gerichtlichen Klageweg. Ihre Vorteile umfassen Kosteneffizienz, Zeiteffizienz, eine auf die zeitlichen Beschränkungen der Parteien Rücksicht nehmende Termingestaltung, hohe Zufriedenheitsraten und am allerwichtigsten, die Kontrollierbarkeit des Ergebnisses durch die Konfliktparteien.

Mediatoren helfen, indem sie die Rahmenbedingungen der Mediation herstellen, die Gespräche der Beteiligten unterstützen, die einzelnen Standpunkte verdeutlichen helfen und durch Fragen und Gesprächsführung für gegenseitiges Verstehen sorgen. Mediatoren lösen keine „Schuldfragen“ und versuchen nicht eigene Lösungsmodelle durchzusetzen. Um zu einem befriedigende Ergebnis zu kommen und die positiven Aspekte der Mediation nutzbar zu machen, kommt es entscheidend auf die Streitparteien selbst an.

Die Ursache des Konflikts verstehen

Konflikte können aus den verschiedensten Gründen entstehen. Oft ist schon ein großer Schritt in Richtung Verständigung bewältigt, wenn der Grund des Konflikts klar ist. Denn man kann nur dann gute Lösungen finden, wenn man weiß, worum es eigentlich geht – ansonsten fischt man im Trüben. Die folgende Übersicht unterscheidet zwei Grundarten von Konflikten und gibt Hinweise zu möglichen Lösungsstrategien:

Daten-Konflikte

Oft verursacht durch ein Informationsdefizit oder durch fehlerhafte Informationen. Die Parteien interpretieren einen Sachverhalt entweder fehlerhaft, oder ziehen unterschiedliche Schlussfolgerungen daraus.

Interessen-Konflikte

Oft verursacht durch den Wettstreit über nur begrenzt verfügbare Ressourcen (z.B. Zeit, Freiraum, Geld etc.)

Versuchen Sie möglichst objektiv zu ergründen, was der Grund des Konflikts ist. Sind es widerstreitende Interessen, Fehlinformation, Beziehungsaspekte etc.? Sind verschiedene Gründe miteinander verwoben? Die Ursache des Konflikts zu ergründen wird bei der Suche nach potentiellen Lösungen hilfreich sein. Sich vorzubereiten beinhaltet auch zu wissen, was einen in der Mediation erwartet bzw. was von einem selbst erwartet wird.

Der Mediationsprozess

Die Mediation lässt sich typischerweise in 7 Phasen unterteilen. Phasen, die den Beteiligten dabei helfen, Schritt für Schritt vom Zustand des Konflikts zur Verständigung zu gelangen.

1) Vorbereitungsphase

Zu Beginn erläutert der Mediator einige Hintergründe zum Thema Mediation, erklärt den Ablauf und stellt die Grundregeln im Mediationsprozess vor. Die Grundregeln der Kommunikation für eine Mediation lauten:

Nicht ins Wort fallen! Den Anderen aussprechen lassen!

Eine gemeinsame Übereinkunft kann am ehesten erzielt werden, wenn man bereit ist, sich gegenseitig anzuhören und wenn eine Atmosphäre entsteht, in der spürbar wird, dass es ein gegenseitiges Interesse/Wertschätzung für das gibt, was der Andere zu sagen hat.

Keine gewollten Provokationen! Das ist besonders dann verlockend, wenn beide Seiten eine gemeinsame Beziehungsgeschichte haben. Provokationen führen nicht zu Verständigung, sondern zu Verbitterung.

Richten Sie Ihren Blick auf die Zukunft! Mediation befasst sich mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft. Aber Ihr Ziel ist eine tragfähige Lösung für die Zukunft zu finden. Lösungen sind immer auf die Zukunft gerichtet, Enttäuschungen und Verletzungen auf die Vergangenheit.

Vertraulichkeit ist die Grundvoraussetzung. Was in einer Mediation besprochen wird hat grundsätzlich zwischen den Beteiligten zu bleiben und darf nicht an Außenstehende weitergereicht werden. Das ist die Grundvoraussetzung für gegenseitige Offenheit und Kooperationsbereitschaft.

2) Erzählphase

In dieser Phase erhält jede Seite die Gelegenheit, ihre Sichtweise des Konflikts von Anfang bis Ende vorzustellen. Während dieser Zeit ist es allein dem Mediator vorbehalten den Vortrag zu unterbrechen, um Klärungs- und Verständnisfragen zu stellen. Dies ist häufig die für beide Seiten schwierigste Phase der Mediation, da hier das Bedürfnis zu unmittelbarer Rechtfertigung oder Gegendarstellung besonders groß ist. Es hilft jedoch sich daran zu erinnern, dass man selber auch die gleichberechtigte Gelegenheit zur Darstellung seiner Sichtweise in dieser Phase hat – nacheinander, nicht durcheinander. Für diese Phase kann es hilfreich sein, sich im Vorfeld Notizen zu machen, um sicher zu gehen, in der Mediation nicht wichtige Dinge unerwähnt zu lassen.

3) Themensammelungsphase

Nachdem beide Seiten ihre Sichtweise dargelegt haben, hilft der Mediator den Parteien aus dem Gesagten Themenkomplexe herauszufiltern, die als Bestandteil des Konflikts hörbar geworden sind. Es kann sein, dass nicht alle Themen für jeweils beide Seiten von Bedeutung sind - dennoch können sie Teil der Themenliste sein und damit Gegenstand der gemeinsamen Diskussion. Das Gewährwerden von für die andere Seite wichtigen Themen öffnet häufig den Zugang zu Verständnis und Lösungen. Diese Phase findet ihren Abschluss, wenn beide Seiten die Themensammlung als beendet erachten.

4) Phase der Lösungsentwürfe

In der vierten Phase hilft der Mediator den Streitparteien gemeinsam verschiedenste Lösungsoptionen zu entwerfen. Um festgefahrene Standpunkte wieder der Diskussion zu öffnen hat es sich bewährt, folgende Fragestellungen im Blick zu halten: Welches ist die beste, welches die schlechteste Konfliktlösung? Wie könnte die wahrscheinlichste Lösung aussehen?

5) Optionale Einzelsitzungen

In jeder Phase der Mediation ist es möglich, dass sowohl der Mediator, als auch die Beteiligten Einzelsitzungen einfordern können. Dies kann hilfreich sein, wenn unausgesprochene Bedenken den Verhandlungsfluss stören oder wenn starke Emotionen im Raum sind. Der Mediationsprozess kann aber auch nur kurz unterbrochen werden, um Raum für Bedenkzeit zu gewähren.

6) Lösungsfindung

In dieser Phase hilft der Mediator den Beteiligten die gefundenen Lösungsvorschläge zu evaluieren und zu gewichten, um eine Einigung herbeizuführen.

Die Phasen 4-6 werden für alle auf der Themenliste (Phase 3) aufgeführten Diskussionspunkte durchlaufen. Manchmal erweist es sich als sinnvoll, mehrere Themen parallel abzuhandeln, wenn sie in einem untrennbaren Zusammenhang stehen.

7) Schriftliche Vereinbarung

Konnte eine Einigung erzielt werden, wird die Vereinbarung in schriftlicher Form festgehalten. Die Vereinbarung wird dann am Ende von beiden Seiten unterschrieben. Das Schriftstück hat dann Vertragscharakter und übernimmt die Funktion eines außergerichtlichen Vergleichs.

© Soul-Craft – Therapie, Beratung & Konfliktlösung

Thomas Rüttgers ♦ Blumenstr. 21, ♦ 75233 Tiefenbronn-Mühlhausen
www.soul-craft.org ♦ info@soul-craft.org